

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 86 (1993)

Artikel: "Frieden beginnt immer ganz nah"

Autor: Murer, Christian / Kämpf, Yves / Schmid, Rahel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Frieden beginnt im- mer ganz nah»

Über den Frieden nachzudenken, zu reden und erst noch darüber zu schreiben, ist wahrscheinlich etwas vom Schwierigsten. Das spürten auch die zwei Drittsekundarschulklassen aus dem Schulhaus Moosmatt in Urdorf, die sich im Deutsch- und Geschichtsunterricht mit dem Thema Frieden auseinandersetzten. Entstanden sind dabei ernste, engagierte, spannende und schöpferische Texte. Die Jugendlichen wagten sich auch ans Gestalten von Plakaten. Die besten Werke sind vierfarbig im ganzen PK verteilt. Die kleinen Kunstwerke sollen zum Nachdenken anregen, um dem Frieden eine Chance zu geben. Denn «Frieden beginnt immer ganz nah», findet Andreas.

Christian Murer

Kämpfe für Frieden

Hörst du
Wie junge Menschen schreien
Siehst du
Wie junge Menschen sterben
Wieso
Warum muss es sein
Deshalb steh auf
Kämpfe für den Frieden
Doch nur mit Worten
Nicht mit Fäusten
Nur mit Gedanken
Und nicht mit Panzern
Darum schliesst euch zusammen
Und sagt: Nein
Nein zu Kugeln
Nein zu Kämpfen
Nein zum Tod
Sag dem Krieg den Kampf an
Kämpfe für den Frieden

Yves Kämpf



Immer wird vom sogenannten Frieden gesprochen! Aber was versteht man unter Frieden: miteinander auskommen, sich vertragen? Seine eigenen Wege gehen..? Oder Freunde sein, jemandem vertrauen, miteinander leben...?

Jährlich werden Hunderte von Demonstrationen für den Frieden organisiert. Menschen kämpfen für den Frieden!

Ich bin auch dafür, ich helfe mit! Aber erklärt mir bitte zuerst, was Frieden ist! Ich kann mir kein klares, allgemeines Bild

darüber machen. Ich glaube, jeder versteht etwas anderes unter Frieden. Es heisst immer: Ändere zuerst dich, bevor du die Welt

zu ändern versuchst. Heisst dies, dass ich zuerst den Frieden bei mir finden muss? Dass ich nicht mehr mit meinen Mitmenschen streite? Der Streit entwickelt sich meistens durch Meinungsverschiedenheiten. Das ist doch der springende Punkt; also versuch dich zu beherrschen, lass die Meinung der andern auch bestehen. Dann gibt es keinen Streit, dann ist Friede. Stimmt doch gar nicht! Meinungsverschiedenheiten verändern die Stimmung negativ, ich sehe da nichts Fried-



liches. Wo fängt dann der Frieden an? Wie soll ich eine Lösung finden? Meine Gedanken enden immer bei der selben Frage. Helft mir doch, so komme ich nicht weiter! Ach so, ihr meint gar nicht den Frieden zwischen zwei Personen, ihr meint den Frieden zwischen den Völkern? Ihr wollt keinen Krieg mehr? Kein Elend, keine Hungersnöte, keine Toten, keine kaputte Welt durch Waffen und Gewalt? Glaubt ihr denn, dass ihr Kriege verhindern könnt, wenn ihr nicht mal Streit

verhindern könnt? Ach, das ist etwas anderes? Aber wo ist da der Unterschied? Krieg ist doch Streit. Die Gründe dazu sind auch ähnlich. Wo fängt der Frieden im Kriegsfall an: bei zwei Ländern, bei zwei Herrschern, bei zwei Menschen? Aber zwei Herrscher sind doch zwei Menschen! Also such den Frieden bei dir und bei mir! Aber wo fängt der Frieden zwischen zwei Menschen an?

He! Wo seid ihr denn alle? Wir haben ja noch gar keine Lösung...

Rahel Schmid

Give Peace a chance

Baki erzählt gerade ihrer bester Freundin von ihrem Streit mit Mike. Mike, den sie immer gut mochte und mit dem sie auch viel zusammen war - in der Schule wie auch in der Freizeit. Dieser Streit tut ihr sehr weh. Gerne möchte sie, dass er zu Ende wäre, doch sie will nicht nachgeben, ihrer Meinung nach ist es Mikes Schuld, denn er hat den ganzen Mist angefangen. Sie will sich nicht alles gefallen lassen. Zuerst fing er an frech zu werden, weil er neidisch war auf Joe. Als ich ihm sagte, es sei nichts zwischen Joe und mir, dachte er, er könne mit mir alles machen, als gehöre ich ihm alleine. So wurde der Streit immer grösser.

Julie, Bakis Freundin, hört ihr aufmerksam zu. Gerne möchte sie ihr einen Rat geben, doch ihrer Meinung nach muss Baki das alleine lösen. Vielleicht sollte sie einmal mit Mike über alles reden. Baki mag Mike wirklich gut, auch ein bisschen mehr...



Auf dem Schulhof wartet Baki auf Julie, doch Julie kommt nicht alleine, sondern in Begleitung von Mike. Schnell versteckt sich Baki hinter einem Gebüsch, sie weiss nicht, warum sie das tut, schliesslich muss sie mit ihm zur Schule gehen. Die Schulglocke fängt an zu läuten; blitzschnell läuft Baki ins Schulhaus. Vor dem Schulzimmer steht Mike. Offenbar wartet er auf sie. Langsam nähert sich Baki, ganz scheu begrüsst sie ihn. Mike will mit ihr reden. Baki ist richtig froh, dass er den ersten Schritt macht. Mike entschuldigt sich ganz lieb bei ihr, es tut ihm richtig leid, was er getan hat. Er sagt ihr ausserdem noch, dass er sie sehr lieb habe und deswegen so mit ihr war, damit sie nichts merke. Baki sagt ihm, sie freue sich, dass alles wieder in Ordnung sei, denn einen Streit mit ihm hätte sie nicht verkraftet.

Francesca Pedroco

«*Oh, du goldige Friede,
tue doch wieder schiene,
bitte blieb de ganz Tag da,
das mer chönt verusse gah,
oh, du goldige Friede,
tue doch wieder schiene.*»

Von Frieden zu schreiben fällt mir auch heute noch sehr schwer, weil ich das pure Gegenteil erlebt habe, nämlich den Krieg. Ich glaube, all jene, die einen Krieg erlebt haben, schenken dem Frieden mehr Bedeutung. Sie erleben ihn intensiver. Krieg und Frieden liegen so nahe beieinander, dass es unmöglich ist, nur von Frieden zu schreiben und den Krieg nicht zu erwähnen. Ich will mich aber darauf beschränken, nur wenige Erlebnisse vom Krieg aufzuschreiben.

Angefangen hat es, als man in den Zeitungen las, dass in den Nachbarländern Krieg herrsche. Es wurde immer unruhiger, und man merkte immer mehr die Spannung, die entstand. Lange wurde geschwiegen, aber ich glaube, jeder sah in Gedanken



den Krieg schon vor sich. Es bildeten sich Gruppen, die verschiedene politische Interessen hatten und diese auch lautstark vertraten. Mein Vater fing an, sich für Politik zu interessieren, und ging auch immer häufiger an Versammlungen. Eines Abends kam er nicht nach Hause. Es hiess, er sei mit ein paar anderen aus unserem Dorf in den Krieg gezogen. Von da an begann eine schreckliche Zeit, die ich aber nicht weiter beschreiben will, da es ja um den Frieden geht und nicht um den Krieg. An das Kriegsende kann ich mich am besten erinnern, wahrscheinlich weil es das einzige schöne Erlebnis nach langer Kriegszeit war. Es war, als würde unser Dorf vor Erleichterung aufatmen. Aber der Frieden kommt nicht plötzlich; es dauerte Jahre, bis ich meinen inneren Frieden gefunden hatte und diese schrecklichen Erlebnisse im Krieg hinter mir lassen und mich anderen Sachen widmen konnte.

Angelika Mavridis

Gedicht

Kämpft für den Frieden!

Menschen dieser Welt! Zieht eure Uniformen an, packt eure Waffen, zieht eure Lanzen! Männer, Kinder und Frauen, kommt, macht euch startbereit! Wir ziehen in den Kampf! Kämpft für den Frieden!

Ich stellte mir vor, diese Menschen ziehen in den Kampf, um zu kämpfen gegen die, die kämpfen! Unlogisch! Und doch wäre es die Ausführung des Satzes, der an vielen Häuserwänden steht: Kämpft für den Frieden! Dann haben wir ihn schon! Wen? – Den Krieg! Frieden, glaube ich, kann man nicht erkämpfen. Nein, er fängt an bei dir, bei mir! Einander vergeben! Dann beginnt der Krieg zwischen dir und mir gar

nie! Oder miteinander teilen. Zufrieden sein mit dem, was man hat!

Frieden kann und wird es nie auf der Welt geben. Es gab nie auf der ganzen Welt Frieden, und es wird auch nie auf der ganzen Welt Frieden geben.

Was wir können, ist, einander zu vergeben. Dann hast du bestimmt ein grosses Stück Frieden gelernt! Ich finde das so schön in der Bibel beschrieben: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Würden alle Menschen danach leben, gäbe es ganz bestimmt Frieden auf der ganzen Welt. Es wäre schön, wenn sich die Menschen dieses Gebot einmal zu Herzen nähmen!

Joelle Zwyygart



Wird die Welt jemals den wirklichen Frieden, den inneren, aber auch den zwischen Grossmächten, Familien und Dörfern finden? Ich weiss es nicht.

Ich habe viel Zeit, um über diese Dinge nachzudenken, während ich vor meinem Haus auf meinem uralten Stuhl sitze und den Leuten zusehe, wenn sie vorbeihasten, um noch schnell einen Laib Brot zu kaufen, bevor der Bäcker schliesst, oder wenn sie nach Hause eilen.

Diesen Menschen, denke ich mir, fehlt etwas, das meiner Meinung nach Bestandteil eines glücklichen Lebens ist: der innere Frieden. Sie hasten, beeilen sich, haben keine Zeit für ein nettes Wort oder einen kleinen Schwatz mit den Nachbarn. Immer in Eile – so etwas könnte ich nicht ertragen. Vielleicht kommt mit dem Alter die Ruhe? Ich weiss es nicht, ich kann nur beobachten. Wenn ich im Su-

permarkt in der Schlange warte und jemand hinter mir ist, der es eilig hat, lasse ich ihn durch, ich habe ja Zeit. Zeit – ein Begriff, den jeder benutzt und den doch keiner genau definieren kann.

Friedlich sitze ich auf meinem Stuhl und denke über den Frieden nach, ein Thema, das ich nicht lassen kann. Vielleicht ist es sinnlos, über den Frieden nachzudenken, weil man zu keinem Schluss kommen kann. Es ist vielleicht gerade darum schwierig, weil Frieden und Hass so nahe beieinander liegen. Manche behaupten, dass es das eine nicht ohne das andere gibt.

Ich habe Zeit, weil ich den grössten Teil meines Lebens hinter mir habe. Und so denke ich über den Frieden, die Welt, die Menschen, die Liebe und viele andere Dinge nach, während mir die heisse Sommersonne auf die Brust brennt und ich das Meer rauschen höre.

Kathrin Suter



Der Mann
auf dem
Stuhl

Frieden? Frieden ist etwas, glaube ich, das es nie geben wird. Es wurden immer schon Kriege geführt, schon seit Menschengedenken. Angefangen hat es im Paradies mit Adam, Eva und Gott. Und es geht bis zum heutigen Tag, nämlich dem Kampf der Unabhängigkeit in Jugoslawien.

Der Unterschied zwischen Krieg und Frieden ist, dass der Frieden immer da ist, er aber durch den Krieg verdrängt wird. Und woher kommt der Krieg? Der Krieg kam schon immer von den Menschen. Und ich weiss, solange es Menschen auf dieser Welt gibt,

wird es niemals Frieden geben. Ich habe seit der 4. Klasse immer wieder Auseinandersetzungen mit einem meiner Klassenkameraden. Schon in der Mittelstufe hatten wir immer Streit, weil jeder besser sein wollte als der andere. Und genau so ist es bei den sogenannten Weltmächten.

An manchen Tagen kamen wir dann wieder super miteinander aus. Ich glaube nicht, dass ich mit ihm mal den ewigen Frieden habe. Ich glaube das nicht und will es auch nicht.

Claudio Bacciarini

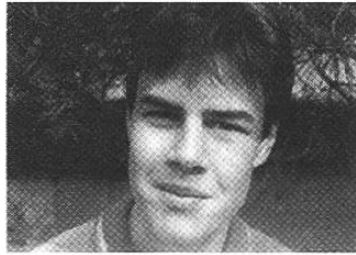


F R I E D E N
 R E L R A N A
 E L L F S T U
 I I U Ü E D U
 H G S L I N C
 E I O O U N K
 T N N E N G E
 N N G E N

Dani Janz



K R I E G
 A E D S E
 T U E E K L
 A E E A D
 S N L A
 T R O T I
 P H E O N
 N



Frieden und Krieg

Krieg ist etwas im Fernsehen
Ich kann es abschalten

Krieg ist etwas in der Zeitung
Ich kann etwas darin einwickeln

Krieg ist etwas das die Alten erlebt haben
Ich kann es nicht mehr hören

Krieg ist meistens weit weg

Frieden ist nichts
Was ich mal anschalten kann

Frieden ist nichts
Was sich schnell auswickeln lässt

Frieden ist nichts
Was ich Jüngeren oder Älteren überlassen soll

Frieden beginnt immer ganz nah

Andreas Kunz

Leben ohne Frieden

Immer und immer wieder der gleiche Anblick. Jeden Tag dasselbe. Jeden Tag die gleiche Strasse, die unter meinem Fenster ist. Jeden Tag die gleichen Menschen. Jeden Tag die gleichen Medikamente. Schon öfters habe ich mich gefragt, ob das Leben überhaupt noch ein Sinn hat. Ich kann schon genau voraus sagen, wann Schwester Hildegard hereinkommt, immer mit dem gleichen Satz als Beginn. «Na, wie geht es uns denn heute?» Sie weiss es ja ganz genau, diese Frage ist überflüssig geworden. Immer wieder schaue ich aus dem Fenster. Gerade läuft eine Mutter mit ihrem Kind über die Strasse. Doch plötzlich reisst sich das Kind von der Mutter los... Das Kind rennt über die Strasse. Bremsen, Schreie, Gequie-

tsche. Nach einem Moment schaue ich wieder aus dem Fenster. Das Auto konnte gerade noch rechtzeitig bremsen. Wieder einmal konnte ein Mensch dem Tod entkommen. Ich werde nie eine Chance dazu haben. Die Mutter nimmt ihr Kind weinend in den Arm. Es sind Freudentränen. Werde ich diese Momente, diese Gefühle nie erleben können? Werde ich nie ein Kind in den Armen halten können? Für mich hat das Leben keinen Sinn mehr. Wieso denn auch? Ich kann nicht mehr aus dem Spital heraus, meine Krankheit ist schon viel zu fortgeschritten. Ich werde behandelt wie ein kleines Kind, obwohl ich ein erwachsener Mensch bin, ein Mensch mit Gefühlen – und ein Mensch mit Aids. Als ich es erfahren habe, war es für mich unfassbar. Ich hörte dem

Doktor nicht zu. Ich träumte einen schrecklichen Traum, einen Traum, der Wirklichkeit war. Als ich einigermassen zu begreifen begann, versuchte ich mir alles so zurechtzulegen, dass ich am Schluss der Meinung war, dass ich gar kein Aids haben könne. Ich bat darum, den Test nochmals zu wiederholen. Der Doktor tat es mir zuliebe, obwohl er mir keine Chance gab. Verwechslungen seien höchst selten. Der zweite Test wurde durchgeführt. Wieder positiv! Erst jetzt war mir klar, dass es für mich endgültig hiess, aidskrank zu sein. Mein Leben musste sich ändern, nur wegen dieses einen Wortes «Aids»! Erst viel später musste ich erleben, dass in diesem Wort noch viel mehr steckte. Jetzt kam es darauf an, wie ich es meinen Freunden beibringen sollte. Aids hat mich vieles sehen gelehrt. Zum Beispiel sah ich nun endlich einmal, was für Menschen sich meine Freunde nannten. Freunde verlassen einen meistens, wenn es nicht mehr so geht, wie sie es wollen. Ich nahm mein Leben in die Hände...

Die Krankheit ist fortgeschritten, bald werde ich sterben. Mit

dem Tod habe ich mich auseinandergesetzt. Ich lernte ihn auf meine Weise kennen. Ich musste ihn kennenlernen! Zuerst habe ich angefangen, Bücher über den Tod zu lesen. Durch Filme und Kassetten habe ich mich über verschiedene Religionen informiert. Gibt es eine Antwort für den Tod?

Meine letzten Tage sind gekommen. Ich liege im Bett, schaue zu den vielen Maschinen empor. Bin ich selbst eine Maschine? Bestehe ich nur noch aus Medikamenten? Kann ich nicht mehr fühlen? Oh doch, bis zu meinem Tod werde ich ein Mensch sein, ein Mensch mit Gefühlen, ein Mensch mit all seinen Ängsten. Vielleicht ein Mensch, vor dem die Menschen Angst haben. Haben sie Angst vor dem Wort «Aids»? Ich will nicht mehr leben, ich will sterben...

Noch in der gleichen Nacht spüre ich, wie ein langer Leidensweg und Abschnitt zu Ende geht. Die Krankheit hat mich besiegt, der ewige Frieden kann beginnen...

Janine Gautschi



Mein Tage- buch

28. April

Sie schreien sich schon wieder an. In letzter Zeit sind sie dauernd am streiten. Die kleinste Meinungsverschiedenheit führt zum Krach.

Sobald Papa zur Tür hereinkommt, nach der Arbeit, ist dicke Luft.

Ich verziehe mich dann in mein Zimmer und setzt mir die Kopfhörer auf, sodass ich nichts höre. Warum vertragen sie sich nicht mehr? Warum?

2. Mai

Ich hatte eine Drei in der Mathi-Prüfung. Ich kann mich überhaupt nicht mehr konzentrieren. Ich habe ganz andere Probleme, was interessiert mich da die Schule noch?

Mami und Papi sprechen schon fast nicht mehr miteinander. Mami kocht nicht mehr für ihn. Wenn er was essen will, muss er es selber kochen, oder er geht in die Beiz.

5. Mai

Zum Glück ist bald Sommer, dann kann ich nach der Schule in die Badi gehen und dort so lang wie möglich bleiben.

Papi ist jetzt immer weniger zu Hause. Wenn er von der Arbeit nach Hause kommt, geht er sofort wieder weg, in die Beiz.

Wenn er dann nach Hause kommt, ist er betrunken, und Mami geht an die Decke.

9. Mai

Sie haben einen Riesenkrach. Mami glaubt, Papi habe eine Freundin.

Wenn sie nicht miteinander darüber streiten, sitzt sie in einer Ecke und schmolzt beleidigt.

Dabei beteuert er die ganze Zeit, dass das gar nicht wahr sei. Weil Mami ihm nicht glaubt, wird er wütend, und sie schreien einander wieder an.

Ich glaube Papi, dass er

keine Freundin hat. Wenn er eine Freundin hätte, könnte er es jetzt ja sagen. Sie streiten sich ja sowieso; weswegen sie Krach haben, ist egal.

11.
M a i

Ich wohne jetzt vorübergehend bei meiner Freundin. Zu Hause ist es nicht mehr auszuhalten - totaler Terror.

Ich glaube, sie lassen sich scheiden, es wäre ja auch das beste. Ich glaube nicht, dass sie, nach dem, was sie sich alles an den Kopf geworfen haben, noch normal, wie früher, miteinander leben könnten.

In zwei Tagen habe ich Geburtstag, ich weiss nicht, ob ich mich überhaupt darauf freuen soll.

13.
M a i

Mein Geburtstag. Ich glaube - ich weiss -, meine Eltern haben meinen Geburtag in ihren Streitereien total vergessen. Sie haben mir gar keine Geschenke gegeben, dafür haben sie mir gesagt, dass sie sich definitiv scheiden

lassen wollen. Ein schönes Geburtstagsgeschenk.

Am liebsten würde ich diesen Tag nochmals von vorne anfangen.

Ein Geburtstag sollte ja eigentlich ein schöner Tag sein.

Dafür sind die Eltern meiner Freundin um so lieber zu mir gewesen, sie haben mir sogar einen Kuchen gebacken.

17.
M a i

Meine Eltern sind damit einverstanden, dass ich bis nach der Scheidung bei meiner Freundin wohne.

In noch einem Punkt waren sie einer Meinung, nämlich dass ich bei Mami wohnen bleibe, weil ich hier meine Freunde und die Schule habe. In der Schule werde ich mir auch wieder mehr Mühe geben, sonst muss ich noch eine Klasse wiederholen.

Papi hat gesagt, dass er sich eine Wohnung in der Nähe sucht und dass ich ihn, soviel ich möchte, besuchen kann.

Ich glaube, die Scheidung ist eine gute Lösung.

Eveline Grego



Frei sein wie ein Vogel
Rechte schaffen
In die Freiheit treten
Einander helfen
Die anderen lieben
Einander zuhören
Nie wieder Krieg



Petra Schäpper

Frieden ist

das Beste und das Schönste auf dieser Welt.

Frieden ist

Liebe und Freundschaft unter allen Menschen auf dieser Welt.

Frieden ist

die Vereinigung von Reich und Arm auf dieser Welt.

Frieden ist

das Gegenteil von Gewalt, Krieg und Hass auf dieser Welt.

Frieden ist

die Gleichberechtigung in allen Ländern auf dieser Welt.

**Wie lange wird es noch dauern,
bis es Frieden gibt auf dieser Welt?**

Tamara Peyer



Frieden

beginnt,

wenn Menschen einander anfangen zu helfen
wenn Bäume und Blumen anfangen zu blühen
wenn Farbige und Weisse anfangen zu verschmelzen
wenn Stille und Geborgenheit uns anfängt zu umhüllen

Frieden ist,

wenn Menschen einander helfen
wenn Bäume und Blumen blühen
wenn Farbige und Weisse verschmelzen
wenn Stille und Geborgenheit uns umhüllen

Frieden endet,

wenn Menschen sich zerstören
wenn Bäume und Blumen verwelken
wenn Farbige und Weisse sich bekämpfen
wenn Stille und Geborgenheit vergehen

Frieden beginnt von neuem,

wenn Menschen zerstört sind
wenn Bäume und Blumen zu Staub geworden sind
wenn Farbige und Weisse verendet sind
wenn Stille und Geborgenheit von neuem beginnen

**Frieden beginnt, ist und endet,
um immer wieder von neuem zu beginnen!**



Roman Vogel

Für aufgeweckte Kinder.

Wie unser Timmy wisst Ihr was es braucht, um das ganze Jahr mit dabei zu sein.

Denn Heliomalt mit seinen 12 Vitaminen und den wertvollen Mineralstoffen gibt Euch Kraft für 2. In der Schule oder in der Freizeit. Ein gesunder Genuss für gross und klein.



Heliomalt

gibt Kraft für 2

FRIEDfertig FRIEDlosigkeit FRIEDolin FRIEDa FRIEDlich
FRIEDhof FRIEDrich FRIEDlosigkeit FRIEDrichshafen
FRIEDvoll FRIEDsam FRIEDEbert FRIEDENSvertrag
FRIEDENSprozess FRIEDENSnobelpreis FRIEDENSbewegung
FRIEDENSbruch  FRIEDENSbrauch
FRIEDENSfahrt FRIEDENSforschung
FRIEDENSfreund FRIEDENskonferenz
FRIEDENskuss FRIEDENskurs FRIEDENsrichter FRIEDENs-
pfeife FRIEDENspolitik FRIEDENstaube FRIEDENszerstörer
FRIEDENshandlung FRIEDENSzeichen FRIEDENSverhandlung
FRIEDENSversammlung FRIEDENSzeit
FRIEDENZusammenkunft *Daniel Grob*

Ich sitze schon stundenlang
unter einem alten Baum und
überlege, was das Wort Frie-
den bedeuten könnte. Ich finde
einfach keine Antwort. Bedeu-
tet es möglicherweise:

Keine Kriege?
Mag sein.
Keine Armut?
Vielleicht.
Überall Liebe?

Gibt es nicht!

Aber was bedeutet denn Frie-
den?

Gibt es das überhaupt?

Ich glaube, ich habe die Antwort
nun gefunden.



Frieden ist ganz ein-
fach die Hoffnung auf
eine Zukunft in dieser
Welt. •

Tanja Tschudi